

Pressemitteilung

STUDIEN MONITOR Nr. 1/2022

Homöopathie wirkt über den Placebo-Effekt hinaus – zahlreiche hochwertige wissenschaftliche Studien belegen dies. In unserer neuen Reihe „Studien-Monitor“ stellen wir Ihnen ab sofort Studien zur Homöopathie vor, die die Wirksamkeit der Homöopathie über den Placebo-Effekt hinaus belegen.

Wir beginnen mit einer Studie aus dem Jahr 2019 zur Anwendung von Homöopathie bei Frauen mit prämenstruellen Symptomen.

Thema und Haupt-Autor

Homöopathische Behandlung von Frauen mit prämenstruellem Syndrom,
Dr. Michal Yakir, Israeli Association for Classical Homeopathy, Tel Aviv, Israel.

Worum geht es in der Studie und welchen Mehrwert hat die homöopathische Behandlung dabei?

Das prämenstruelle Syndrom (PMS) betrifft viele Frauen und verursacht Symptome wie Unterleibsschmerzen, Schlaflosigkeit, Angstzustände und Reizbarkeit vor der Menstruation. Bei bis zu 20 Prozent der Frauen im gebärfähigen Alter ist PMS behandlungsbedürftig. Herkömmliche Medikamente können die Symptome zwar lindern, doch werden häufig unangenehme Nebenwirkungen berichtet, was die Patientinnen dazu veranlasst, nach anderen Methoden wie der Homöopathie zu suchen. Die aktuelle Studie, an der 105 Frauen im Alter von 20 bis 50 Jahren mit PMS teilnahmen, war als randomisierte, placebokontrollierte Doppelblindstudie angelegt, in der die Wirksamkeit von individuell verschriebenen homöopathischen Arzneimitteln untersucht wurde.

Was sind die wissenschaftlichen Ergebnisse?

Es wurden zwei Gruppen verglichen, die entweder eine individuelle homöopathische Behandlung oder ein Placebo erhielten. Die Wirksamkeit wurde durch Messung der PMS-Symptome (prämenstrueller Score), der Einnahme konventioneller Medikamente und der Anzahl der Krankheitstage bewertet. Dabei wurden diese Werte für die zwei Monate vor der Behandlung mit den drei Monaten während der Behandlung verglichen.

- Der prämenstruelle Score verbesserte sich in der Homöopathiegruppe stärker als in der Placebogruppe ($p=0,043$).
- Die Frauen in der Homöopathiegruppe nahmen während der Behandlungsphase signifikant weniger konventionelle Medikamente ein als die in der Placebogruppe ($p=0,043$).
- Die Zahl der von den Frauen während der Behandlungsphase gemeldeten Krankheitstage war in der Homöopathiegruppe stärker reduziert als in der Placebogruppe ($p=0,028$).

Wie wurde die Studie durchgeführt?

- Es handelte sich um eine prospektive, randomisierte, placebokontrollierte Doppelblindstudie.
- 105 Frauen mit PMS wurden in die Studie aufgenommen: 49 von ihnen erhielten nach dem Zufallsprinzip ein individuelles homöopathisches Mittel und 56 ein Placebo. Die Ergebnisse wurden für 96 Patientinnen ausgewertet: 43 in der Homöopathiegruppe und 53 in der Placebogruppe.
- Da die PMS-Symptome unterschiedlich sind, werden für die verschiedenen Personen unterschiedliche homöopathische Arzneimittel benötigt. Daher wurde der so genannte "Symptom-Cluster-Ansatz" angewandt: Die Frauen erhielten eine von 14 möglichen homöopathischen Verordnungen entsprechend ihrer Symptome, die anhand eines Fragebogens ermittelt wurden.
- Nur Frauen, deren Symptome mit dem Symptomprofil einer der 14 vorausgewählten homöopathischen Arzneien übereinstimmten, wurden in die Studie aufgenommen.
- Das *Moos Modified Daily Menstrual Distress Questionnaire* (MQD) wurde als Tagebuch verwendet, in dem die Frauen den Schweregrad der Symptome, die Verwendung konventioneller Medikamente und die Anzahl der Krankheitstage bewerteten.
- Die Frauen wurden vor der Behandlung zwei Menstruationszyklen lang beobachtet und dann drei Monate lang während der Behandlung.

Wie ordnen die Autoren die Ergebnisse ein?

Die signifikante Verbesserung der prämenstruellen Symptome bei Frauen, die mit Homöopathie behandelt wurden, ist ein wichtiges Ergebnis dieser Studie. Angesichts der hohen Zahl von Frauen, die unter PMS leiden, birgt dies mögliche wirtschaftliche und soziologische Auswirkungen. Auch die signifikante Verringerung des Einsatzes konventioneller Medikamente und der Zahl der Krankheitstage ist eine wichtige und bedeutsame Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität der betroffenen Frauen.

Was ist der Mehrwert der Studie?

Mit dem Symptomcluster-Ansatz wird eine der größten Herausforderungen in der klinischen Forschung im Bereich der Homöopathie angegangen: eine Verordnungsmethode zu finden, die sich in künftigen Studien leicht reproduzieren lässt und die gleichzeitig die Verordnungen korrekt auf die Symptome des einzelnen Patienten abstimmt, wie es für die Wirksamkeit dieser Form der homöopathischen Behandlung erforderlich ist.

Wo wurden die Ergebnisse publiziert?

Yakir M, Klein-Laansma CT, Kreitler S, Brzezinski A, Oberbaum M, Vithoukias G, Bentwich Z. A placebo-controlled double-blind randomized trial with individualized homeopathic treatment using a symptom cluster approach in women with premenstrual syndrome. *Homeopathy* 2019;108:256-269.

Pressekontakt:

Homeopathy Research Institute, Berlin, Germany

Kontakt Berlin: Christoph Trapp, Telefon-Berlin 0170 9917 649,

E-Mail presse@hri-research.org, www.hri-research.org – Homeopathy Research Institut

Über das HRI

Das HRI (Homeopathy Research Institute) ist ein gemeinnütziger Verein mit Hauptsitz in London, der sich der Förderung hochwertiger Forschung im Bereich der Homöopathie auf internationaler Ebene widmet. Mehr Informationen: www.hri-research.org